

barkeit naturkräftiger Völker scheint jetzt im Lande oberhalb der julisch-karnischen Alpen die Uebervölkerung bis zu einem beunruhigenden Grade gestiegen zu seyn. Eine Schar von zwölftausend Bewaffneten that sich daher zusammen und erschien, auf einem bisher unbekanntem Alpenwege herabgekommen, plötzlich im Gebiete von Aquileja, wo sie sich niederlassen und eine Stadt erbauen wollten. Der römische Senat ließ sie aber zur schleunigen Rückkehr ermahnen; und wie sie sich weigerten, sie allgesammt durch den Consul Marcellus entwaffnen. Nach einer vergeblichen Gesandtschaft an den Senat kehrten diese Abenteurer friedlich zu ihrem Stammvolke oberhalb der Alpen wieder zurück. Bald darauf erschienen bei demselben Stammvolke selbst die römischen Staatsboten Lucius Furius Purpureius, Quintus Minutius und Lucius Manlius Acidinus, welche in der Versammlung der Aeltesten jenes Volkes den Wunsch des Senats eröffneten: „Die Völkerschaften jenseits der Alpen möchten ihre Scharen innerhalb ihres eigenen Landes zurückhalten, und jede Ueberwanderung nach Italien verhüten; weil die mächtigen Alpen zwischen ihnen und den Römern die unverletzliche Gränze bleiben müssen!“ Die Volksgemeinde schien über die Behandlung ihrer Auswanderer gerührt und mit den Gesinnungen und Aeußerungen der Römer zufrieden. Sie versprachen, des Senats Willen zu ehren und entließen die Gesandten reich beschenkt <sup>1)</sup>.

---

Die Römer kommen mit den celtisch-germanischen Völkern ober der julisch-karnischen Alpen in unmittelbare Berührung. J. 184 — 129 v. Chr.

Dieses Ereigniß, die stets drohenden Auswanderungen celtisch-germanischer Alpenvölker, deren Streben, sich in Italien niederzulassen und die hohe Gefahr, in welcher aller römische Handel

14 \*

---

<sup>1)</sup> Liv. XXXIX. 45. 54.: Galli transalpini per saltus ignotae antea viae in Italiam transgressi, oppidum in agro, qui nunc Aquileiensis est, aedificabant. — Duodecim millia armatorum erant; plerique arma ex agris rapta habebant . . . . legatos Romam miserunt . . . . exposuerunt: Se, superante in Gallia multitudine, inopia coactos agri et egestate, ad quaerendam sedem Alpes transgressos . . . . Itaque se cum iis legatos . . . . missuros, — qui protinus eant trans Alpes, et denuncient Gallicis populis, multitudinem suam domi contineant. Alpes prope inexsuperabilem finem in medio esse. Non utique iis melius fore, quam qui eas primi pervias fecissent!

und die römische Verbindung zwischen Italien und Griechenland vor den kühnen liburnischen und illyrischen Seeräubern schwebte, veranlaßte hierauf die Römer zur kräftigsten Feststellung ihrer Macht an den adriatischen Küsten <sup>1)</sup>. Bald erhob sich durch zahlreiche römische Colonisten die Stadt Aquileja und wurde zum Hauptwaffenplaz für alle weiteren Kriege gegen die celtisch-germanischen Karner, gegen Istrier, Liburner und Illyrier gemacht. Wirklich mußten schon im Jahre 178 wieder Auswanderer aus dem Lande oberhalb der Alpen zurückgewiesen werden <sup>2)</sup>. Hierauf (J. 177 — 175) wurde vom Consul Claudius Marcellus, nach hartnäckigem siegreichen Kampfe, ganz Istrien unterjocht, zinsbar gemacht, nach Römerweise eingerichtet, und Schrecken vor den römischen Waffen weit umher über die benachbarten Völkerschaften verbreitet. Wenige Jahre nachher (J. 170) wagte ein anderer Consul, C. Cassius, einen Raubzug in das Land der Karner und Sapoden; er wollte auch durch die Länder oberhalb der julisch-karnischen Alpen auf der kürzesten Strecke einen Zug nach Mazedonien versuchen. Schon bedrängte er die friedlichen Bewohner jener Alpengebirge, als ihn Senatsboten zum Rückzuge mahnen sollten. Auch erschienen Gesandte des Königs Cincibilis und der beleidigten Völkerschaften ober der julisch-karnischen Alpen mit Beschwerden gegen den verwegenen Consul. Der Senat eilte, seine noch nicht kräftig genug verstärkte Macht an der adriatischen Küste durch strenge Gerechtigkeit, durch Freigebigkeit gegen die Gesandten und durch eigene Staatsboten mit Antwort und reichen Geschenken an die Könige Cincibilis und Balanus, wie an die Karner, Istrier und Sapoden, vor der drohenden Wuth jener mächtigen Völker zu sichern <sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> Livius, X. 2., XXXIX. 55., XL. 17. 18. 34. — Strabo, V. 148.: Aquileia a Romanis condita est munitionis loco contra habitantes supra barbaros.

<sup>2)</sup> Livius XL. 53. 54.

<sup>3)</sup> Livius XLIII. 1.: Ingressum hoc iter (per Illyricum et Macedoniam) Consulem, senatus ex Aquilejensium legatis cognovit, qui querentes coloniam suam novam et infirmam, necdum satis munitam inter infestas nationes Istrorum et Illyriorum esse. — Enimvero senatus indignari, tantum consulem ausum, ut suam provinciam relinqueret, in alienam transiret; exercitum novo periculoso itinere inter exteras gentes duceret, viam tot nationibus in Italiam aperire. — XLIII. 5.: Querelae ad Senatum delatae sunt, et legati regis Gallorum Cincibili venerunt. Frater ejus verba in Senatu fecit, quaestus, Alpinorum populorum agros sociorum suorum depopulatum C. Cassium esse; et inde multa millia hominum in servitutem abripuisse.

Durch diese weise Mäßigung gewannen die Römer auch die Freundschaft derselben in solchem Maße, daß K. Valanus bei den angestrenzteren Kämpfen der Römer in Mazedonien Hülfe anbieten ließ. Mit solch politischer Weisheit hatte damals der Senat die großen Interessen Roms verwahrt, welche es erheischten, hier an den adriatischen Küsten, dem Hauptübergangslande von Osten her und dem Schlüssel Italiens, unerschütterlich festen Fuß zu fassen und Aquileja, das Bollwerk wider die celtisch-germanischen Alpenvölker, den Kriegsspeicher und Waffenplatz wider Norikum, Pannonien und den Osten, in langer friedlicher Ruhe mit geheimen Schrecken groß und mächtig werden zu lassen; um dereinst die hohen Alpenberge hinaanzuklimmen und die siegreichen Adler bis an den Fluthenspiegel der Donau zu tragen! Mit allem Nachdrucke ward daher auch im Jahre 167 der Krieg im eigentlichen Illyrien mit Besiegung des staatsklugen Königs Gentius und mit Erdrückung seiner sämtlichen Macht zu Land und zur See vollendet <sup>1)</sup>; während der Consul Paulus Aemilius die mazedonische Macht des Königs Perseus mit aller römischen Waffenkunst <sup>2)</sup> zum nahen Falle drängte.

---

Die Römer nähern sich dem steierischen Unterlande. Fall der Karner und der Sapoden unter den Alpen. J. 129 — 114 v. Chr. Heerzug und Vertilgungsschlacht der Cimbern. J. 129 — 101 v. Chr.

Vom Jahre 168 bis 129 lebten die Römer mit allen Völkerschaften der karnischen, julischen und norischen Alpen oberhalb Aquileja in langem Frieden und ruhigem Verkehre, selbst als P. Cornelius Scipio Nasika (J. 155 — 153) die Raubzüge der Dalmaten blutig bestrafte <sup>3)</sup>. Um das Jahr 129 aber erwachte der alte Kriegsgeist und die Sucht nach Abenteuern und Beute wieder bei den Sapoden diesseits der Alpen, so daß der Consul Sempro-

---

<sup>1)</sup> Polyb. Excerpt. de Legat. p. 899 — 901. 910 — 911. — Livius, XLIV. 30 — 33. — Appian. Bell. Illyr. p. 760 — 761. — Ob der König der celtischen Bastarner, Klondikus, welcher dem mazedonischen Könige Perseus ein großes Hülfsheer wider die Römer zugeführt hatte, aus unsern norisch-pannonischen Ländern gekommen sey, bleibt völlig ungewiß. Livius, XLIV. 26. — Plutarch. in Paulo Aemil. I. 259. 264.

<sup>2)</sup> Livius XLIV. 32 — 46.

<sup>3)</sup> Liv. Epitom. LXVII. — Appian. Bell. Illyr. p. 761.